

Buchvernissage

Wie ein Seelsorger das Unfassbare fassbar macht

Mit dem Buch «Unfassbar» gibt Bernhard Jungen der schwer von der Coronakrise betroffenen Basler Gastroszene eine Stimme.

Von Stefan Fehlmann

Der Mensch ist gemeinhin ein soziales Wesen und die Geselligkeit pflegt er besonders gerne in Restaurants, Beizen und Bars. Der gemeinsame Austausch beim Essen und Trinken steht in der Bedürfnisliste der meisten Zeitgenossen daher weit oben. Kein Wunder buhlen Hunderte von Gastrobetrieben in der Region um Kundenschaft.

Doch was ist, wenn plötzlich nichts mehr so ist, wie es einmal war? Die Coronakrise hat uns allen vor Augen geführt, was es heisst, wenn Restaurants und Bars ihre Türen geschlossen halten müssen. Entsprechend gehört die Gastronomie zu den Wirtschaftszweigen, die am härtesten unter dem Lockdown und den damit einhergehenden Einschränkungen und Schliessungen zu leiden hatten. Mit einem Schlag brach für unzählige Gastrounternehmende die Existenzgrundlage weg. Viele standen vor der Frage: Wie weiter? Was geschieht mit meinem Personal, mit den laufenden Kosten, ja womöglich mit meinem ganzen Lebenswerk?

400 Kontakte im Jahr

Als Gastroseelsorger und Barkeeper der «Unfassbar», einer mobilen Bar auf drei Rädern, hat Bernhard Jungen ein offenes Ohr für die Menschen im Gastgewerbe. Er ist



Bernhard Jungen (links) hat die Interviews zusammen mit seinem Pfarrerkollegen Tobias Rentsch geführt.



Das Buch sorgt für viel Aufmerksamkeit. Kein Wunder muss der Autor viel signieren. Fotos Roland Junker

seit 2017 im Auftrag der Evangelischen Stadtmission als Ansprechpartner für die grossen und kleinen Nöte der Wirtinnen und Wirte in Basel unterwegs. Dabei pflegte er im Schnitt «gegen 400 Kontakte im Jahr», wie er erklärt. «Zuerst war das zumeist ein Kennenlernen, mit der Zeit ergaben sich dann tiefere Einblicke in die Gastroszene.»

Doch dass er mit Corona einmal eine derartige Situation antreffen würde, hätte er sich vor anderthalb Jahren kaum denken können, wie er erklärt: «Von einem Tag auf den anderen war alles neu. Die Kontakte haben sich stark intensiviert. Die Beizer, die ja oft für ihre Gäste so etwas wie Seelsorger sind, brauchten plötzlich selber einen Seelsorger.»

Und sie hatten Zeit, um zu reden. Was der 64-jährige Berner sodann zu hören bekam, machte ihn betroffen: «Die Beizer sahen

sich oft als Sündenböcke und es wurde schlecht über sie geredet», sagt er. Also fasste er schnell den Entschluss: «Jetzt braucht es mehr.» Jungen beschloss, dieser Krise in der Gastronomie eine Stimme in der Öffentlichkeit zu geben. Zusammen mit seinem Pfarrerkollegen Tobias Rentsch machte er Interviews und verfasste 25 feinfühlig Porträts von betroffenen Basler Wirtinnen und Wirten.

Intime Gespräche

Dafür hat er intensive und vor allem auch intime Gespräche mit den unterschiedlichsten Gastrobetreibenden geführt. Er lernte die Ängste und Nöte der Betroffenen, aber auch deren Willen zum Weitermachen, ihre grosse Kreativität und nicht zuletzt ihre Liebe zum Beruf und ihren Gästen kennen, die wiederum für «ihre» Beizen einstanden und sie, wo immer möglich, unterstützten.

Trotzdem, herausgekommen ist kein Werk, das den Voyeurismus bedient, wie Tobias Rentsch erklärt: «Die Seelsorge ist sehr intim, da muss auch gefiltert werden. Deshalb veröffentlichen wir auch keine Seelsorgegespräche, sondern wir schaffen für die Betroffenen und ihre Anliegen und Nöte eine Öffentlichkeit, die zum Nachdenken anregt.»

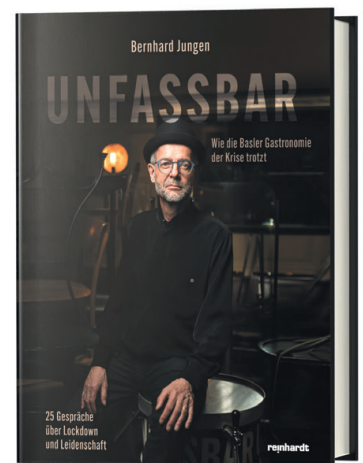
Für Maurus Ebnetter, den Präsidenten des Wirtverband Basel-Stadt, ist das Buch auch ein wenig eine Hommage an die Basler Gastronomie, wie er erläutert: «Die Gespräche zeigen auch, wie sich die Menschen mit viel Kraft, Kreativität und Leidenschaft diesen existenziellen Problemen entgegenstel-

len. Das macht mich zuversichtlich, dass sie gestärkt aus der Krise hervorgehen werden. Ganz nebenbei ist das Buch auch ein klein wenig ein Gastroführer. Nur dass statt dem Angebot der Gastgeber im Zentrum steht.»

Diese Texte sind nicht nur ein lesenswertes zeitgenössisches Dokument über eine Krise, die aus dem Nichts kam, sondern bieten auch Aussenstehenden eine wertvolle Orientierungshilfe im Umgang mit der eigenen Existenz betreffenden Fragen. Feinfühlig Fotografien von Roland Junker runden die Porträts ab und machen dieses Buch zu einem wertvollen und berührenden Zeitdokument.



«Unfassbar» ist nicht nur ein berührendes zeitgenössisches Dokument über die Coronakrise, sondern auch eine Art Basler Gastroführer.



Bernhard Jungen

Unfassbar — Wie die Basler Gastronomie der Krise trotzt

25 Gespräche über Lockdown und Leidenschaft, 240 Seiten, Hardcover, mit Farbfotos, CHF 34.80
ISBN 978-3-7245-2489-2
WG 1941 Sachbücher/Geschichte/Biografien, Autobiografien